

Im Zusammenhang mit dem Klosterfiechten-Spielplatz sind seit Oktober 2013 Bauarbeiten im Gang. Diese Arbeiten wurden von der Stadtgärtnerei mittels Plakat (siehe Beilage Foto) wie folgt angezeigt:

Basel-Stadt

### **Platz Auf der Alp. Neugestaltung im Herbst 2013**

**z 'Auf der Alp' benötigt dringend eine Generalüberholung.**

**Die dringenden Arbeiten werden wir in den nächsten Monaten durchführen. Nach der Demontage der Spielgeräte im Oktober werden im angrenzenden Wald noch kleinere Arbeiten ausgeführt. Danach beginnen die Bauarbeiten für die neuen Spielgeräte, die Seilbahn und die Grillstellen.**

**Die Arbeiten dauern etwa 10 Wochen und starten am Montag, den 28. Oktober 2013**

Die Arbeiten beginnen am 28. Oktober und dauern ca. 10 Wochen. Wie Fotos vom 21. März 2014 belegen, sind die Arbeiten immer noch im Gange, was einer groben Überschreitung der Terminvorgaben entspricht.

In diesem Zusammenhang stellen sich für mich folgende Fragen:

1. Handelt es sich um eine seriöse Terminplanung und Bauplanung, wenn Bauarbeiten derart lange überschritten werden?
2. Ist es sinnvoll, dass die Bauarbeiten sich bis in das Frühjahr erstrecken - einem Zeitpunkt, an dem der Spielplatz eigentlich gerne wieder durch die Bevölkerung genutzt werden würde?
3. Teilt die Regierung auch die Ansicht, dass eine derartige Terminüberschreitung bei einer Vergabe an das Privatgewerbe vom Auftraggeber sicher nicht geduldet worden wäre?
4. Ist die Regierung auch der Meinung, dass es sinnvoller wäre, derartige Bauarbeiten an die Privatindustrie in Auftrag zu geben, die für solche Aufgaben ganz offensichtlich effizienter vorzugehen weiss?
5. Ist die Regierung auch der Meinung, dass es eigentlich nicht sinnvoll ist, die Privatindustrie (Wirtschaft & Gewerbe) mit staatseigenem Personal bei Bauaufträgen zu konkurrieren?
6. Ist die Regierung bereit, eine Vollkostenrechnung für die Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Realisierung des Spielplatzes Klosterfiechten mit staatseigenem Personal entstanden sind, vorzulegen?
7. Ist die Regierung bereit, durch eine nicht staatliche Stelle diese Arbeiten nachträglich am Markt offerieren zu lassen, um festzustellen, welche Preisunterschiede und welche Terminunterschiede bei einer Vergabe am offenen Markt daraus entstehen würden?

Remo Gallacchi